

# Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 640 M., mit Zustellung 650 M.

Durch die Post: Für Abholer 650 M., mit Zustellung 659 M.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter eingekaufener Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet: An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

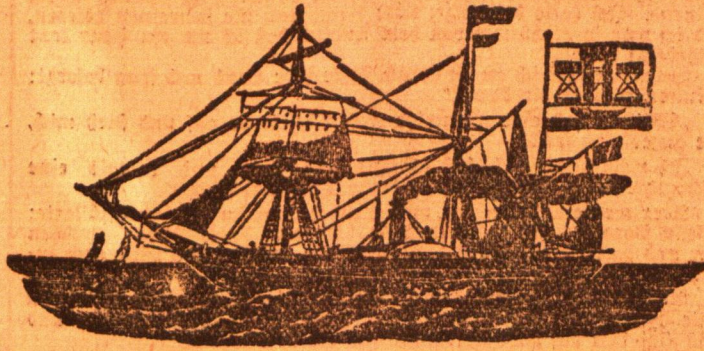
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelle Spalte von Abonnenten mit 30 M. berechnet von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 40 M. bezogen. Reklamen für die erste 100 M., Auswärtige 140 M. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50%, Aufschlag. Eine Gewähr für die Einnahme bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Einige Rabatte kann im Kontofalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann bewirkt werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 M.

Fernrechnungsnummern: 26 und 28.



Nr. 12

Memel, Dienstag, den 16. Januar 1923

75. Jahrgang

## Memel in den Händen der Litauer

In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag gegen 1/11 Uhr war auf allen Seiten der Stadtperipherie Gewehr- und Maschinengewehrfeuer zu hören. Dazwischen hörte man auch Detonationen von Bomben. Besonders ernst schien es in der Gegend von der Kaserne bis Strandvilla zu werden.

Gegen 1 Uhr verjähmte das Feuer.

Der Sonntag stand natürlich nach dieser geräuschvollen Nacht in Zeichen lebhaftester Unruhe. Doch rührten sich die Freischärler den ganzen Sonntag über nur wenig. Nur vereinzelt wurden einige Schüsse hörbar.

Gestern morgen nun wurde, zuerst gerüchtweise, laut, daß die deutschen Freischärler von Althof her auf Memel im Anmarsch seien. Die Gerüchte verdichteten sich immer mehr und beschäftigten sich, wie wir auf Grund eingezogener Erkundigungen feststellen. Die Schulen wurden geschlossen, die Kinder zum größten Teil von ihren Eltern abgeholt. Bald hörte man auch Gewehr- und Maschinengewehrfeuer, das immer näher kam. Gegen 1/11 Uhr kam: wir in Erfahrung, daß die Freischärler an der Zellulosefabrik vorbeimarschierten und sich auf die Präfectur zu bewegten. Von dem Befehlshaber der französischen Besatzungstruppen wurde Befehl erteilt, die Börsen- und Karlsbrücke zu öffnen. Das Bekanntwerden einer Maßnahme war das Signal zu einer allgemeinen Panik. Auf der Straße sammelten sich die Menschen in dichten Haufen. Sämtliche Geschäfte schlossen ihre Türen. Die Betriebe wurden verlassen. Alles gab sich auf die Straße. In der Gegend der beiden Brücken drängten sich die Menschenmassen. Stadt- und Hilfspolizei forderten sie auf, die gefährdeten Straßen zu räumen. Von der Friedrich-Wilhelm-Kaserne her pfliffen die ersten Gewehr- und Maschinengewehre. Die Franzosen zogen sich auf die Präfectur zurück. In dem Stadtviertel, das von der Friedrich-Wilhelmstraße und der Marktstraße eingeschlossen wird, tobte von 11 bis nach 12 Uhr mittags ein harter Kampf. Die Franzosen kämpften mit Maschinengewehren die Markt-, Säuh-, Bäderstraße u. u. Von der Bedienung des französischen Maschinengewehrs, das in der Reichsbank mitten auf der Marktstraße stand, fiel ein Mann, auf die beiden anderen sich auf die Präfectur zurückzogen. Bald darauf drangen die Freischärler auf die Präfectur vor. Eine Handgranate wurde durch eines der Fenster der Präfectur geschleudert, darauf die welche Flage geblitz wurde und die Litauer die Präfectur besetzten, nachdem die Besatzung entwaffnet worden war.

Gegen 1/1 Uhr drangen Freischärler auch von der Alexanderstraße vor. Sie kamen in Gruppen zu zwei und drei Mann in größeren Ständen an und verteilten Flugblätter an die Bevölkerung. Darauf kamen sie nach der Börsenbrücke vor, die unverteidigt war, besetzten und schloßen sie wieder. Später wurde auch die Karlsbrücke wieder besetzt. Nunmehr zeigten sich in den Hauptstraßen kleinere und größere Trupps Freischärler, unter diesen auch Abteilungen Besatzen. Die Zugangsstraßen zu den beiden Brücken, die sich während des Gefechtes entleert hatten, bevölkerten sich wieder. In der Gegend des Eisenbahnübergangs sammelten sich vor der Kaserne größere Massen der Litauer an.

In der Nähe der Kaserne und am Hafen herrscht Ruhe. Dieses Stadtviertel war in den Abendstunden in den Händen der Litauer noch nicht besetzt.

Abends wurden die bekanntesten zwei Aufrufe angeschlagen, die von der Zusammenfassung der neuen Landesregierung handeln. Ein dritter Aufruf auf rotem Papier ist an die Arbeiter richtete.

\* [Die Postgebühren] sind ab 15. Januar bei fast allen Postämtern um 100 Prozent erhöht worden. Fern-Briefe bis 20 Gramm M., Postkarten 5 M.

\* [Die Erhöhung der deutschen Eisenbahnfahrpreise.] Gleichzeitig mit der bereits bekanntgegebenen Erhöhung des Personen- und Gepäcks tarifs ab 1. Februar 1923 um 100 Prozent wird die Entfernungs- für die Berechnung der Indefahrpreise sowohl für Einzel- als auch für Zeitkarten um 11 Kilometer auf 9 Kilometer herabgesetzt. Die Erhöhung um 10 Prozent erstreckt sich auf Schnellzugzuschläge, Militärfahrpreise und die sonstigen Gebührensätze. An Schnellzugzuschlägen werden erhoben: für Zone 1 (1-75 Kilometer), Zone 2 (76-150 Kilometer), Zone 3 (über 150 Kilometer) in 3. Klasse 200, 400, 600 M., in 2. Klasse 300, 600 und 1200 M., in 1. Klasse 800, 1600 und 2400 M. Die Gepäckfracht beträgt vom 1. Februar 2 M. für je 100 Kilogr. und Kilometer. Die Mindestfracht wird ebenfalls verdoppelt also auf 4 M. festgesetzt.

## König Konstantin I

Aus Palermo wird gemeldet, daß König Konstantin von Griechenland dort einem Herzschlag erlegen ist.

König Konstantin ist im Jahre 1868 in Athen geboren und hat 1/2 in seiner Jugend viel in Deutschland aufgehalten, wo er in Leipzig studierte. Er vermählte sich dann 1890 mit der Schwester Kaiser Wilhelms, der Prinzessin Sophie. Schon als Kronprinz mußte er nach dem unglücklichen Kriege gegen die Türken im Jahre 1897 aus Athen fliehen. In den späteren siegreichen Kriegen gegen die Türken und Bulgaren gewann er dann sein Ansehen wieder und wurde als Befehlshaber des neuen Griechenlands geehrt. Nach der Ermordung seines Vaters, des Königs Georg, wurde er König und trieb als solcher eine deutschfreundliche Politik, bis er durch die Intrigen des griechischen Reichspräsidenten Venizelos in die Verbannung getrieben wurde und nach der Schweiz ging. Durch Volksabstimmung wurde er 1920 zurückgerufen und mit Jubel in Athen empfangen. Raum zwei Jahre später zwang ihn die griechische Revolution abzutreten und den Thron an seinen Sohn, den jetzigen König Georg, abzutreten. Seit einem halben Jahre lebte er völlig zurückgezogen in Palermo.

## Noch keine Besetzung Gelsenkirchens und Bochums

\* Essen, 12. Januar. Die Meldung von der angeblich bereits erfolgten Besetzung Gelsenkirchens ist darauf zurückzuführen, daß eine Schule an der westlichen Grenze von Gelsenkirchen mit französischen Truppen besetzt worden ist. Ein Einmarsch größerer Truppenmengen ist also bis heute abend nicht erfolgt. Desgleichen ist Bochum nicht besetzt worden.

## Die Botenkonferenz zur Memelfrage

\* Paris, 14. Januar. (Tel.) Die Botenkonferenz hat sich gestern mit der Memel-Angelegenheit beschäftigt. Es sollen neue Schritte in London erfolgen, damit die litauische Regierung ihren Einfluß auf die Urheber der litauischen Bewegung geltend mache, die, wie die amtliche Mitteilung besagt, einen Druck auf die alliierten Mächte versuche und eine Beeinträchtigung der Souveränität darstelle, welche die Alliierten auf Grund des Versailler Vertrages zur Zeit im Memelgebiet befänden. Die Konferenz beschloß, einen französischen Oberst nach Memel zu schicken, der das Kommando der Entente-Truppen übernehmen soll.

Die Tatsachen, die zu dieser Intervention der alliierten Streitkräfte führten, sind um so beklagenswerter, als die Botenkonferenz gerade das Studienkomitee eingeladen hatte, im kürzester Frist Bericht über die Memelfrage zu erstatten. Einem Privattelegramm aus Paris zufolge ist der französische Oberst Troussyn von der Botenkonferenz nach Memel geschickt worden.

\* Paris, 15. Januar. (Priv.-Tel.) Zu dem Zwischenfall von Memel wird von französischer offizieller Seite erklärt, daß dieser nicht den tragischen Charakter hätte, den man ihm ursprünglich beigegeben habe. Bisher sei kein französischer Soldat das Opfer der Litauer geworden. Peinlich sei die Lage nur deshalb, weil die litauische Regierung nicht nachgeben wolle. Sie stellt sich auf dem Standpunkt, daß das Direktorium, welches das Gebiet von Memel regiert, eine deutsche Organisation sei und daß die Litauer diesem Direktorium nicht weiter gehorchen wollen. Der „Matin“ fordert eine rasche Entscheidung in der Memelfrage, weil sonst Polen intervenieren könnte, was schwere Konflikte hervorrufen würde.

## Ausnahmestand über Ort und Kreis Pogegen

\* Tilsit, 13. Januar. Wie die „Tilsiter Zeitung“ meldet, erläßt der Kommandant der litauischen Freischärler von Ort und Kreis Pogegen, Bajoras, unter dem 11. Januar cr. nachstehende Verordnung:

1. Zugunehmend auf das Manifest vom 9. Januar cr. erkläre ich, der Führer der Freiwilligen Organisation des Memelgebietes, mich zum Kommandanten des Ortes und Kreises Pogegen.
2. Von der Veröffentlichung dieser Verordnung ab wird über Ort und Kreis Pogegen der Ausnahmezustand verhängt.
3. Sämtliche Waffen und sämtliche Sprengstoffe bezw. Material ist bis zum 14. d. Mts. bei der Kommandantur in Pogegen abzugeben.
4. Versammlungen aller Art ohne Genehmigung der Kommandantur sind verboten.
5. Der Ausschank von alkoholischen Getränken wird verboten.
6. Im Ort Pogegen wird der Nachtverkehr in der Zeit von 10 Uhr abends bis 5 Uhr morgens untersagt. In allen übrigen Ortschaften des Kreises wird der Nachtverkehr nicht beschränkt.
7. Alle Angestellten und Beamten verbleiben in ihren Stellungen. Die Einwohner dürfen Ruhe bewahren, da die öffentliche Ordnung wie bisher bestehen bleibt.
8. Zuwiderhandlungen werden mit aller sich aus dem Ausnahmezustand ergebenden Schärfe bestraft.
9. Diese Verordnung tritt am Tage der Veröffentlichung in Kraft.

## Die Kosten der neuen Ruhrbesetzung

\* Berlin, 13. Januar. Die Kosten der neuen Besetzung stehen, wie den Blättern mitgeteilt wird, in einem schreckenden Verhältnis zu den Mitteln, in denen die deutsche Regierung bezüglich Holz und Kohlen geblieben ist. Durch die Besetzung des Ruhrgebietes erwachsen monatlich 7 Millionen Goldmark Gesamtkosten, von denen etwa 6,5 bei den beteiligten Ententestaaten und 0,5 bei den deutschen Stellen anfallen werden, dazu kommen die Kosten für den Transport der Truppen, die ungefähr auf 1 Million Goldmark geschätzt werden. Wir sind im Rückstande mit den Holzlieferungen im Werte von ungefähr 2 1/2 Millionen Goldmark und von Kohlen im Werte von 23 Millionen Goldmark im Ganzen, so daß also schon eine dreimonatige Besetzung ungefähr ebensoviele kosten würde, wie unsere Rückstände noch betragen.

Maßnahmen zum Schutze der Jugend gegen den Alkoholsucht sind in Deutschland 130 Rundgebungen von Jugendverbänden, die bis zum 31. Dezember beim Reichstag, dem Reichsministerium des Innern und der Deutschen Reichshauptstelle gegen den Alkoholsucht eingegangen sind. Sie verlangen ein gesetzliches Verbot, Jugendlichen bis zu 18 Jahren alkoholische Getränke zu verabreichen. Die Verbände umfassen rund 3 1/2 Millionen, also den größten Teil der deutschen Jugend.

## Gekürzte Vormittagskurse an der Berliner Börse

(Die amtlichen Kurse und die Nachbörse sind nicht eingetroffen.)  
Newport vorm. 10 Uhr 11 000, 12 Uhr 11 400  
London . . . 10 . . . 51 500, 12 . . . 53 225  
Paris . . . 10 . . . 716, 12 . . . 755

## Hafings Abschied von Danzig

\* Danzig, 11. Januar. Der Verein der Danziger Redakteure gab heute abend im Volkstagsgebäude (ehemaliges Landeshaus) einen Festabend, dessen Reinertrag dem Liebeswerk zu Gunsten der notleidenden Kleinrentner galt. Unter den mehreren Hundert Erscheinenden begrüßte die Danziger Presse das repräsentative Danzig, u. a. den Senatspräsidenten Sahm, den deutschen Generalkonsul Regierungspräsident a. D. Foerster, den Kommissar des Völkerbundes, den englischen General Hafing, die konsularischen Vertreter der auswärtigen Staaten in Danzig, Abgeordnete sämtlicher Fraktionen des Landesparlamentes usw. Chefredakteur Dr. Müller sprach als Vorsitzender des Vereins Danziger Redakteure Begrüßungsworte, wobei er die Aufgaben des verantwortungsbewussten Journalisten gegenüber der Öffentlichkeit skizzierte, die Sympathie der deutschen Bevölkerung in Danzig mit der Gegenwartsnot des deutschen Volkes betonte und infolgedessen lauten Festfundgebungen Absage erteilte. Nachdem der Volkstags-Präsident Dr. Treichel gesprochen, begrüßte es Senatspräsident Sahm in einer längeren Rede als einen glücklichen Gedanken, daß die Danziger Presse ihrer positiv schaffenden Arbeit das Gebiet eingefügt hat, Gelegenheit gegeben zu haben, die Vertreter aller Kreise der Freien Stadt zu wechselseitiger Aussprache zusammenzuführen.

General Hafing, der deutschen Sprache nicht mächtig, in Zivil-Gesellschaftsanzug mit Anlegen englischer Orden erschienen, sprach englisch in einer längeren Ansprache, die abschweife verdolmetscht wurde. Er benutzte diese Gelegenheit dazu, um zu betonen, daß die Danziger Presse in der Beurteilung seiner Uniständigkeit immer fair gewesen sei. Wenn er demnächst aus Danzig fortgehe, um Militär-Befehlshaber in Ägypten zu werden, so verabschiede er sich an dieser Stelle. Er gehe jetzt zurück und werde wieder Soldat. Er könne nicht sagen, daß er darüber traurig sei. Er sei immer Soldat gewesen. In die Arbeit, die er in Danzig zu leisten gehabt habe (seine schiedsrichterliche Tätigkeit zwischen Danzig und Polen) war er nicht gewöhnt. Mitunter habe er freilich Schiedssprüche fällen müssen, die den Danzigern nicht gefallen hätten. Er sei kein Politiker und daher sei es ihm stets gleichgültig gewesen, ob die Rechte oder die Linke oder die Mitte die Regierungsparteien bildeten. Deshalb war er besonders geeignet, mit allen Seiten gut auszukommen. Von seiner Seite, weder von Danziger, noch von polnischer Seite, sei es niemals versucht worden, ihn bei der Fällung von Schiedssprüchen als Vertreter des Völkerbundes zu beeinflussen. Er glaube, in Danzig werde man ihn als unparteiischen Richter bemerken. Für die Zukunft der Freien Stadt Danzig habe er keine Befürchtungen.

Dem Senatspräsidenten Sahm sollte General Hafing Anerkennung für seine ruhige und sachliche Art, mit der er die Danziger Fragen vertrat, sobald sich Meinungsverschiedenheiten ergaben. Hafing betonte zum Schluß, er hoffe, daß er in einiger Zeit wieder Gelegenheit haben werde, die Freie Stadt Danzig zu besuchen. Er sage daher nur: Auf Wiedersehen! — Der Festabend in Danzig wurde künstlerisch bereichert durch Veranstaltung eines Kammerkonzerts heimischer Künstler und durch Rezitation von Gedichten Danziger Autoren.

## Die Neuregelung der deutschen Beamtengehälter

Im deutschen Reichsfinanzministerium ist die Neuregelung für die deutschen Beamtengehälter im Monat Januar erfolgt. Es wurde beschlossen, die Beamtengehälter in der ersten Hälfte des Jahres um 60 Proz., in der zweiten Jahreshälfte um weitere 88 Proz. zu erhöhen, so daß also Ende dieses Monats die Beamten auf das Grundgehalt und den Urlaubssatz einen Erwerbsschlag von insgesamt 109 Proz. erhalten. Die Frauenzulage ist von 8500 auf 5000 M. erhöht worden. Insgesamt beträgt die Erhöhung der Gehälter im Monat Januar etwa 33 1/2 Proz. mehr als im Dezember.

## Die deutschen Gewerkschaften fordern Erhöhung der Lohnsteuerabzüge

Wie die „F. F. N.“ aus Berlin melden, haben der A. D. G. B. und der I. A. Bund an den deutschen Reichsfinanzminister ein Schreiben gerichtet, in dem sie erneut darum ersuchen, sofort eine neue Vorlage einzubringen, die den Forderungen der Gewerkschaften nach Erhöhung der Abzüge der Lohnsteuerpflichtigen Rechnung trägt.

## 45 Bergleute tödlich verunglückt

Auf der Abwehr-Grube in Händenburg explodierte eine Benzol-Lokomotive, wodurch eine ganze Erude in Brand geriet. 45 Bergleute wurden der Ausgang abgeschnitten. Wie die Grubenleitung hierzu mitteilt, ist zu befürchten, daß sämtliche Eingeshloßenen den Tod gefunden haben.

## Großfeuer in einer Leipziger Maschinenfabrik

\* Leipzig, 12. Januar. In der Maschinenfabrik von Bleichert & Co. in Leipzig-Ehrlich brach gestern abend ein Großfeuer aus, dem eine riesige 44 Meter breite Doppelhalle zum Opfer fiel. Die Halle diente als Lagerraum für Fertigfabrikate, Materialen, Motoren usw. und barg Millionenwerte. Der Feuerwehrrang es, ein Hebergefeß des Brandes auf das Beamtenwohnhaus zu verfrachten. Der Betrieb der Fabrik wird durch den Brand nicht gestört.

## Einbruch in die Gruft der Familie Molke

Aus Breslau wird gemeldet: In die in Kreibitz bei Schweidnitz gelegene Gruft der Familie Molke wurde ein Einbruch verübt. Auch der Sarg des Feldmarschalls wurde gewaltsam geöffnet. Da jedoch sämtliche Wertgegenstände nach dem vor zwei Jahren verübten Einbruch von der Familie Molke entfernt waren, fanden die Diebe nichts vor.

## 75 Personen durch eine Bergwerksexplosion getötet

\* Telsch, 13. Januar. Bei einer Bergwerksexplosion im Bezirk von Maubum (?) wurden 75 Personen getötet.

## Todeskurz im Flugzeug

Ein Passierflugzeug des Luftdienstes Ant Balacano ist in der Nähe der Stadt Villa Nova auf Korika abgestürzt. Der Führer und drei Passagiere sind tot, der Beamte für die drahtlose Telegrafie, der während der Fahrt Verwundet anstellte, ist schwer verletzt.

Handwritten marks and scribbles at the bottom of the page.

# Die verhezte Stadt

(Copyright 1922 by Georg Müller-München)

Eine heitere Spitzbüchergeschichte von Karl Giffinger.

## 2. Fortsetzung

Ob meine Eltern diese Rücksicht verdienen? Ich glaube, nein. Sie haben mich, als ich zum ersten Male vom Gericht verurteilt wurde, aufgegeben: „Du bist unser Sohn nicht mehr!“ Das hätten sie nicht tun dürfen.

Wenn ich einen Sohn hätte, ich würde für ihn der ganzen Welt trocken. Ich würde lieber mit ihm zu Grunde gehen, als ohne ihn glücklich sein. (Was ist das, „Glücklich sein“?)

Aber die Angst um die bürgerliche Vererbung, um die Gesellschaftsfähigkeit hat in diesem anpudenswerten Europa die Stimme des Blutes erstickt. Kultur nennt man das, wenn ich nicht irre. Eine futuristische Hundemutter ist mir lieber, als die Fortpflanzungsgruppen der „guten Gesellschaft“.

Ich habe dieses Rad eine Zeitlang gefahren, jetzt verlaße ich es. Der paragrafierte Tarif der Wohlstandigkeit, nach dem sich die Mendelschützlinge pflegen, ist für mein Gefühl von übermächtigender Vorbestrafung? frug mich in Götting einmal der Richter.

„Nachfrage!“ antwortete ich. „Hinterheben. Aber das hebt sich an. Ich habe für vor meiner Verhaftung einem hungernden Kind, um das sich keiner von den nichtvorbestraften Passanten kümmerte, ein Mittagessen bezahlt.“

Und ich bekam für diese Antwort eine Ordnungsstrafe wegen ungebührlichen Benehmens vor Gericht. Aber ich sehe, daß ich ohne Disposition schreibe. Das tangt nichts. Ich komme vom Hinterheben ins Lawendste. Ich will der Reihe nach erzählen.

Ich habe das Gymnasium besucht und war ein guter Schüler, was allerdings mehr meiner Intelligenz, als meinem Fleiß zu verdanken war. Mich interessierte das Wenigste von dem, was man uns einpaukte. Da hatte ich das bestimmte Gefühl, dies oder jenes besser zu wissen, als der Herr Lehrer, und dieses Gefühl war berechtigt.

Mein Vater, ein vielbeschäftigter Mann, war zufrieden, wenn ich gute Schulzeugnisse heimbrachte; um meine seelischen Bedürfnisse sich zu kümmern, hatte er keine Zeit. Noch weniger Zeit hatte für mich meine Mutter, eine Dame der großen Gesellschaft. Sie war schön und ihre Haupt Sorge war, es bis zur Verweigerung zu bleiben. Toilettenfragen und Kosmetik genügen ihrem Epaßensinn als geistige Nahrung.

Wenn ich an meine Mutter denke, verbindet sich mit dieser Erinnerung die Vorstellung von tiefensgeschichteten, prunkvollen Kleidern, kunstvollen Frisuren, rauschender Spitzenwäsche, schwülen Parfüms und probenhaften Schminke. Gingen kann ich mich beim

besten Willen nicht entsinnen, daß sie jemals mir Märchen erzählt hätte, oder daß ich mich jemals an ihrer Brust ausgemieint hätte.

Ich sah meine Eltern fast nur bei Tisch. Da stritten sie oft miteinander. Papa fand stets, daß meine Mutter zu viel Geld ausgäbe. „Ich schauke mich von früh bis spät in die Nacht hinein ab, aber ich weiß bald nicht mehr, wo ich das Geld hernehmen soll!“

Dann antwortete meine Mutter: Du hättest halt eine hausbedene Nichteintrine heiraten sollen, die wäre die Richtige für dich gewesen!

Eine Erinnerung ist mir unversehrt. Ich kam abends vom Spielplatz nach Hause und fand meine Mutter im Salon festig weinend. Ich hatte die stolze, kalte Frau noch nie so weinen gesehen, und ich war so erschüttert von dem Anblick, daß ich um ein Haar laut mitgeheult hätte.

Bestimmte trat ich an sie heran, laßte ihre Hand und frug besorgt: „Mutter, was ist dir denn?“

„Acht, du hast eine schmutzige Nase!“ schrie sie auf und stieß mich, wie angefeilt zurück.

Ich weiß heute noch, daß ich tiefbeschämt war und damals eine beschmutzte Nase für das löblichste Verbrechen hielt.

Aber meine Mutter zog mich gleich darauf an sich und flüsterte: „Wenn Papa dich frägt, so sagst du, ich wäre heute mittag zwischen vier und halb fünf Uhr auf dem Spielplatz gewesen und hätte euch zugelesen!“

Beim Abendessen sprachen die Eltern kein Wort miteinander. Da sagte ich: „Du, Papa, Mutter war heute mittag zwischen vier und halb fünf Uhr auf dem Spielplatz und hat uns zugelesen.“

Mein Vater sah mich erschrocken an, legte die Gabel aus der Hand und sagte nach einer langen Pause heftig: „Armer Junge!“

Damals verstand ich den Zusammenhang nicht; es war mir unklar, weshalb mich meine Mutter zu dieser Unwahrheit verleitet hatte, ich erkannte nur, daß mein Vater sie nicht glaubte und wohl durchschaute, wer mir die Lüge in den Mund gelegt hatte.

Denk, nachdem ich dies niederschrieb, kann ich mir allerlei dabei denken, aber ich will es nicht zu Papier bringen.

Es war das einzige Mal, daß ich das Vaterherz klopfen fühlte, damals, als Papa mich so traurig anah und sagte: „Armer Junge!“

Edward Bohnkraut überschlug ein paar Seiten und las weiter: „Etwas in meinem zehnten Jahre nahm mich Onkel Peter, der Bruder meines Vaters, in den Zirkus mit.“

Onkel Peter war ein gemütlicher Junggeselle, der mich sehr lieb hatte. Aber er war mit meiner Mutter, die er nicht ansprechen konnte, verkränkt und kam daher nur selten in unser Haus. Er ist gestorben, als ich sechzehn Jahre alt war.

„Onkel Peter,“ hatte ich einmal als Kind zu ihm gesagt, „daß du nicht meine Mutter bist!“

Uebrigens habe ich einmal fürchterliche Reize von ihm bekommen. Ich sah ihn angelegen hatte.

„Verpflicht du mir, daß du nie mehr lügen wirst?“ fragte während des Brüllens in einer Kampfpause. „Verpflicht du es!“

„Ja, Onkel!“ schluchzte ich. „Ich werde ich nie mehr lügen, aber die Eltern lügen ich weiter an!“

Da legte er den Stock weg und sagte: „Ich hätte dich nicht zücheln; du kannst nichts dafür!“

Ich weiß es noch so genau, als ob es gestern gewesen wäre. Der bunte Zirkus erschien mir viel kostbarer als die Brillen meiner Mutter. Ich sperrte Augen, Ohren und Nase auf überdreifertiere Tiere, die Pferde, Elefanten und Gel. Meine unbegreifliche Hochachtung gehörte einem wohlhabendsten Schwein. Am Ende aber imponierte mir ein Baugredner, Signor Marcontonio, der einer Reihe Puppen auftrat. Ich konnte es nicht begreifen, wie fertig brachte, die leblosen Puppen in den verschiedensten Stellungen und Sätzen zu lassen, und die notdürftige Erklärung, Onkel Peter geben konnte, genügt meinem Wissensdurst keine.

Ich mußte das Wunder besser begreifen lernen. Nachdem ich einige Tage Mut gesammelt hatte, ging ich Sonntagmorgens frühzeitig in den Zirkus und verlangte Marcontonio zu sprechen.

Ein trummbeitiger Junge, der draußen am Eingang die Lampen gepußt hatte, führte mich knipps in die Manege, gerade gepußt wurde. So sah ich zum erstenmal hinter die Kulissen einer Welt, in der ich später heimlich werden sollte.

Aber wie mühsam ich sie jetzt aus! Wo waren die Pächter, die am Abend so lustig gegähert hatten? Wo die roten Diener? Wo die schillernden Kostüme?

Bei trüblicher Beleuchtung türmten ein paar gewöhnliche fahrende Burden an einer Reckstange herum; gleichzeitig lied Mädchen in unfaulendem furchigen Mädchen sich darin, auf ein sinnig im Kreise trabendes Pferd auf- und abzuspringen. Die des Zuschauerraums waren mit groben, grauen Lächeln zugefüllt in der vordersten Reihe saßen einige rauchende Männer, unläufig frisierte Frauen und schwachten laut.

„Na, Kleiner, was willst du?“ fragte mich nach einer Weile der Weiber.

(Fortsetzung folgt.)

**Arbeiter-Gesangverein**  
Das Vereinsmitglied  
verstorbenen Sangesbruders  
**Alfred Boig** findet am  
heutigen Dienstag nach-  
mittags 2 Uhr statt. Die  
aktiven und in den Sanges-  
brüder versammeln sich um  
1/2 Uhr im Schützenhaus.  
Einen feierlichen Beerdigung  
erwartet der Vorstand.

**M. R. C.**  
In Anbetracht der jetzigen  
Lage sind das in Aussicht  
genommene Winterfest  
sowie die zu diesem Zwecke  
angeordneten Uebungs-  
abende aufgeschoben.  
**Der Vorstand.**

**Der Unterricht**  
für die Knaben-Vorschule  
wird vorläufig wie folgt  
festgelegt:  
Montag: 8-10  
Dienstag: 10-12  
Mittwoch:  
den 17.  
**Eise Krüger.**

**Bekanntmachung**  
Die Badeanstalt im  
Wohlfahrtsgebäude in einer  
Reparatur wegen  
bis einschließlich Freitag, den  
19. d. Mts. geschlossen.  
Memel,  
den 14. Januar 1923.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung**  
Die Haus- und Grund-  
besitzerband des Memel-  
gebietes e. G. m. b. H.  
hat in den Generalver-  
sammlungen vom 2. De-  
zember 1922 und 5. Januar  
1923 beschlossen: Die Ge-  
sellschaft behufs Grün-  
dung einer Aktiengesell-  
schaft aufzulösen.  
Zu Liquidatoren sind  
bestellt: der Kaufmann  
**Heinrich Neumann**  
und Buchhalter **Willy  
Frentzel-Beyme**  
beide in Memel.  
Die Gläubiger der Ge-  
sellschaft werden hier-  
durch aufgefordert, sich bei  
den Unterzeichneten im  
Vorstel zu melden.  
Die Liquidatoren der Haus- und  
Grundbesitzerband des Memel-  
gebietes in Liquidation.

**Auto-  
Bermietungen**  
Preukohat .... Tel. 739  
Posingios .... Tel. 342  
Taszius .... Tel. 163

**Autovermietung**  
Telephon 730.  
**Autozooke.**

**1 Fensterlopf**  
mit Rahmen  
ohne Beschlag. Größe  
150x90 mm. Elektrische  
Zuglampe hat billig ab-  
zugeben. Wer? jagt die  
Expedition dieses Blattes.

**Kleiderstranz**  
(neu) zu verkaufen  
Dachstraße 2

**2 starke  
Arbeitsklitten**  
(fast neu).  
50 Manilla u. Hanf  
Bd. (neu), 2 braun-  
lederene Oberblätter  
zu Gehalt (mit Schlüssel)  
ein Damenstiel zu ver-  
kaufen. Schwabenstr. 30.

**Statt Karten**  
**Gerda Nedowitz**  
**Siegfried Burrack**  
Verlobte  
Berlin-Grünwald Berlin-Wilmersdorf  
Winklerstr. 11. Achenbachstr. 23  
z. Zt. Schierke i. H., Hotel Fürst zu Stolberg

**Statt Karten**  
Die Verlobung meiner Tochter **Juse mit**  
Herrn Kaufmann **Paul Wildies**, Memel, zeich-  
ne ich ergebenst an  
GURAU, Bez. Breslau, Januar 1923  
**Margarete Wandel**  
geb. Neumann

Meine Verlobung mit **Fraulein Juse Wandel**  
Tochter des verstorbenen Herrn Kaufmann  
**Richard Wandel** und seiner Gemahlin  
**Margarete**, geb. Neumann, beehre ich mich  
anzudeigen  
MEMEL, Januar 1923  
**Paul Wildies**

Für die Beweise aufrichtiger Teilnah-  
me bei der Beerdigung meines lieben Mannes  
sage ich allen daran Beteiligten meinen herz-  
lichsten Dank  
Im Namen der Hinterbliebenen  
**Frau Juschka**

**Heute Rinderfleisch**  
**Warme Würstchen zu jeder Tageszeit**  
**Tofeleit. Roggardenstr. 13.**

Bestellungen auf  
**Fruchtschaumwein**  
für Großisten  
nehmen an  
**Gröning, Zablowky & Co.**  
Memel  
Zuifenstraße 9/10 Tel. 261 u. 313.

Frisch geprüfte  
**Rabenselle**  
gran oder schwarz kauft  
**F. Block**, Schwabenstr. 30  
Sable guten Pre. 8.

**Eiserner Ofen**  
und eine Drehmangel  
zu kaufen oder in Brenn-  
material zu tauschen  
gekauft. Wer? jagt die  
Exped. d. Bl.

**Rentable Mahlmühle**  
ebtl. Mühlengrundstück wird  
zu kaufen gesucht von gleich  
oder später. Nachweis an-  
genehm. Werte Angebots  
erb. mit Mühlengrund-  
stück an d. Exp. d. Zeitung  
Allgemeinen Zeitung Ziffel.

**M.M. Sekt**  
ab Consignationslager Insterburg  
bieten nur für Großisten an  
**Gröning, Zablowky & Co.**  
Memel  
Zuifenstraße 9/10  
Telephon 261 und 313.

**Zum Kulmbacher**  
Neue Straße 1-3  
Telephon 323  
Nur hier gibts echte Münchener Biere  
Kalte und warme Küche zu jeder Zeit.

**Deinhard Sekte**  
ab Consignationslager Memel  
bieten nur für Großisten an  
**Gröning, Zablowky & Co.**  
Memel  
Zuifenstraße 9/10  
Telephon 261 und 313.

**Motorischloffer**  
sucht Stellung oder Be-  
schäftigung. Reparieren  
auch Nähmaschinen, Motor-  
zeuge usw. in Hause. Zu-  
schriften unter 381 an die  
Exp. d. Bl.

**Lüchiges, nicht zu  
junges  
Dienstmädchen**  
von sofort gegen hohen  
Lohn und günstige Be-  
dingungen gesucht  
Kreuzstr. 1, dt.

**Eine Frau**  
für Kontorreinigung  
und Botengänge  
für einige Stunden am  
Tage gesucht  
**Albert Hiehle**  
Zuifenstraße 9/10.

**Lüchtige, sehr saub.  
Aufwarterin**  
für einige Vor- oder Nach-  
mittagsstunden gesucht  
Friedr. Wilhelm-Str. 14/15.  
Einfaches möbliertes  
Zimmer gesucht Offerten  
unter 383 a d. Exp. d. Bl.

**Vortreter an hiesigem Platz**  
**Artur Dreßl**, Grüne Str. 9  
Sund zu verkaufen.  
**Anderwelt**, Nischhof 2  
Meld. 1-6 Uhr.

**Möbl. Zimmer**  
sofort od. später v. ruhigem  
Herrn gesucht. Offert. unter  
382 an d. Exp. d. Bl.

**Die Hilfe**  
Zeitschrift f. Politik, Literatur u. Kunst  
Begründer: **Friedrich Naumann**.  
Herausgeber **Wilhelm Heile** und **Gertraud Blumer**.  
In der Veröffentlichung einseitiger Interessenrichtungen  
und parteipolitischer Erörterungen sucht die „Hilfe“  
alle zukunfts-gläubigen Deutschen  
zusammenzurufen, die an dem Bau eines neuen  
auf nationale und soziale Grundlagen gestellten  
Volkstaates mithelfen wollen.  
Probheft  
kostenfrei.  
Bierteljahres-  
preis 175 Ml.  
Verlag der „Hilfe“, Berlin SW. 11.

**Ziffel-Memel**  
Meine in Ziffel im Zentrum der Stadt  
gelegene Wohnung mit reichlichen  
Rezeptionsflächen und schöner Aussicht  
bedürftige ich gegen eine solche in  
Memel (ebentl. Zwischenkauf) zu  
tauschen.  
**Max Ruschke**, Börsestraße 8

**Eine Briettafelle**  
mit Geld und Ausweis-  
papieren verloren. Gegen  
Belohnung abzugeben  
**Otto Petri**  
Oberstr. 22

**Ständige Ausstellung**  
von  
**ca. 100 Rutsch-Wagen**  
und Schlitten  
im Königsberger  
Tiergarten.  
Gelegenheitsläufe  
von wenig gebrauchten Rutsch-Wagen.  
**M. Levy**  
Königsberg/Pr. und Berlin NW.  
Fernsprecher Nr. 4746.

**Kur.-Nähne**  
gut erhalten, mit Tafel und Segel, zu kaufen  
gesucht  
**Zicalei-Genossenschaft e. G. m. b. H.**  
Königsberg Pr., Aneiph. Langgasse 19.

**Wir kaufen die  
Spezialflaschen  
für unsere  
Voss-Gläser**  
laufend zu höchsten Preisen  
zurück und bitten unsere  
geehrte Kundschaft, uns die-  
selben nach Möglichkeit zurück-  
zusenden.  
**de Voss & Co., K.-G.**  
Friedrichsmarkt 17.

**Einen ordentlichen  
Laufburschen**  
sucht  
**A. Stoch & Co.**  
Ich suche zum 1. Februar ein  
**tüchtiges Mädchen**  
für Küche und Hausarbeit. Meldung vormittags.  
Zeugnisse erwünscht.  
Frau Justizrat **Borchert**, Neuer Markt 1.

Bei der im Handels-  
register Abteilung B unter  
Nr. 1 eingetragenen Firma  
**Memeler Aktienbrauerei**  
Sohns und Filialfabriken  
ist heute folgendes ein-  
getragen:  
Nach dem Generalver-  
sammlungsbeschluss vom  
2. Dezember 1922 soll  
das Grundkapital um  
4 Millionen Mark erhöht  
werden. Gleichzeitig sind  
die Satzungen hinsichtlich  
der §§ 23 und 34 Pol. 4  
geändert.  
Memel, den 2. Januar 1923.  
Das Amtsgericht, Abteilung I.

Bei der im Handels-  
register Abteilung B unter  
Nr. 50 eingetragenen Firma  
**Gebrüder Heys**,  
Gesellschaft mit beschränk-  
ter Haftung Memel,  
ist heute folgendes ein-  
getragen:  
Der Kaufmann **Hans  
Hoyo** ist als Geschäfts-  
führer ausgeschieden und  
der Kaufmann **Leo  
Höller** von Memel an  
seiner Stelle als Geschäfts-  
führer bestellt, auch einzel-  
neits die Gesellschaft allein  
zu vertreten.  
Die Satzung ist bezüglich  
der Dauer der Gesellschaft  
gemäß §§ 9-11 des Ver-  
trages vom 21. Januar 1921  
geändert.

Die Gesellschaft besteht  
jetzt auf unbestimmte Zeit.  
Der Gegenstand des  
Unternehmens ist auf Ge-  
schäfte mit Tabakwaren  
ausgedehnt.  
Memel,  
den 18. Dezember 1922.  
Das Amtsgericht  
Abteilung I.

In unier Handelsregister  
Abteilung I ist bei der  
unter Nr. 207 eingetragenen  
Firma  
**M. A. Altschul, Memel**  
heute folgendes eingetragen:  
Der Kaufmann **Joseph  
Schulmann** in Memel ist  
als persönlich haftender  
Gesellschafter in das Ge-  
schäft eingetreten. Die  
Firma ist eine offene  
Handelsgesellschaft und hat  
am 1. Oktober 1922 be-  
standen.  
Zur Vertretung der Gesell-  
schaft ist jeder Gesellschafter  
allein berechtigt.

Memel,  
den 18. Dezember 1922.  
Das Amtsgericht, Abteilung I.

Bei der im Handels-  
register Abteilung B unter  
Nr. 110 eingetragenen  
Firma  
**„Rambonas“** Elektriz-  
itätsgesellschaft mit be-  
schränkter Haftung Memel  
ist heute folgendes ein-  
getragen:  
Die Vertretungsbeziehung  
des **Wilhelm Barsties** ist  
beendet. **Christian Konrat**  
scheidet als Hauptgeschäft-  
führer aus und ist statt  
dessen zum stellvertretenden  
Geschäftsführer bestellt. An  
Stelle der ausgeschiedenen  
Hauptgeschäftsführer  
**Barsties** und **Konrat** sind  
die Kaufleute **Michel  
Schulze** und **Jacob  
Meikes** zu Hauptgeschäft-  
führern bestellt; sie sind nur  
gemeinschaftlich zu zweien  
oder zusammen mit einem  
Profurihnen zur Vertretung  
der Gesellschaft berechtigt.  
Dem Betriebsleiter **Agoll-  
narus Jankowski** von Memel  
ist Profura erteilt.  
Memel,  
den 18. Dezember 1922.  
Das Amtsgericht  
Abteilung I.

In unier Handelsregister  
Abteilung B unter  
Nr. 137 die Firma  
**„Rambonas“** Elektriz-  
itätsgesellschaft mit be-  
schränkter Haftung Memel  
ist heute folgendes ein-  
getragen:  
Der Kaufmann **Hans  
Hoyo** ist als Geschäfts-  
führer ausgeschieden und  
der Kaufmann **Leo  
Höller** von Memel an  
seiner Stelle als Geschäfts-  
führer bestellt, auch einzel-  
neits die Gesellschaft allein  
zu vertreten.  
Die Satzung ist bezüglich  
der Dauer der Gesellschaft  
gemäß §§ 9-11 des Ver-  
trages vom 21. Januar 1921  
geändert.  
Memel,  
den 18. Dezember 1922.  
Das Amtsgericht  
Abteilung I.